

## Vorwort der Verfasserinnen

Im Kreditgeschäft haben in den letzten Jahren tiefgreifende Veränderungsprozesse stattgefunden, die auf die unterschiedlichsten Ursachen zurückgeführt werden können. Die sinkende Kundenloyalität, verstärkte Finanzdienstleistungsangebote von Non- und Nearbanks, das Vordringen ausländischer Geschäftsbanken in heimische Bankenmärkte und die an den Kapitalmärkten zu beobachtenden Disintermediationsprozesse haben erheblich zur Verschärfung der Wettbewerbssituation im gesamten Kreditgewerbe beigetragen. Im Kreditgeschäft schlägt sich dies in einer veränderten Kreditpolitik infolge sinkender Deckungsbeiträge nieder. So hat beispielsweise der Wettbewerb um »gute« Kreditnehmer oder um Marktanteile im Kreditgeschäft in vielen Kreditinstituten dazu geführt, dass in den letzten Jahren häufig Zugeständnisse sowohl bei den Kreditkonditionen als auch bei der geforderten Bonität potenzieller Kreditnehmer gemacht wurden. In welcher »angespannten« Situation sich viele Kreditinstitute befinden, belegen zahlreiche Berichte aus der Tagespresse. In regelmäßigen zeitlichen Abständen werden immer wieder neue Rekordzahlen von Unternehmensinsolvenzen gemeldet und Aussagen über die hieraus resultierenden oder zu erwartenden Konsequenzen für die Kreditwirtschaft abgeleitet. In anderen Artikeln wird wiederum mit Hilfe ausgewählter statistischen Datenmaterials dem Leser sehr anschaulich verdeutlicht, dass das Kreditgeschäft nach wie vor die tragende Säule des Bankgeschäftes ist. In weiteren Publikationen werden die neuen Eigenkapitalanforderungen der Kreditinstitute für das Betreiben von Kreditgeschäften beschrieben und ihre Auswirkungen für die Geschäftspolitik der Kreditinstitute diskutiert. Auffällig ist jedoch, dass trotz unterschiedlicher inhaltlicher Ausrichtungen ein einheitlicher Grundtenor dergestalt besteht, dass die Kreditwirtschaft neue Prüfungs- und Controllingsysteme zu entwickeln habe, um die Kreditrisiken optimal zu steuern.

Das primäre Anliegen dieses Buch ist es, dem Leser einen möglichst umfassenden Einblick in das Instrumentarium des traditionellen und modernen Kreditrisikomanagements zu geben. Vor dem Hintergrund, dass Geschäftsbanken heutzutage zur Bewältigung der Kreditrisiken die unterschiedlichsten risikopolitischen Instrumente einsetzen können, werden die wichtigsten vorgestellt. Darüber hinaus wird dargelegt, welchen Beitrag die einzelnen risikopolitischen Instrumente zur Vermeidung von Kreditrisiken zu leisten vermögen.

Ausgehend von einer Betrachtung des Kreditgeschäftes aus verschiedenen, theoretisch orientierten, betriebswirtschaftlichen Perspektiven wird zunächst untersucht, wie Geschäftsbanken Bonitätsrisiken durch den Einsatz effizienter Methoden zur Früherkennung von Kreditrisiken vermeiden können. Neben Analyseinstrumenten zur Beurteilung der Bonität von Firmen- und Privatkunden werden zwei spezielle Risikobereiche – die Umweltrisiken und die Länderrisiken – besonders behandelt, da sie für zahlreiche Kreditinstitute in den letzten Jahren eine relativ hohe Bedeutung erlangt haben. Die Darlegung wichti-

ger wissenschaftlicher Forschungsergebnisse und die Beschreibung der neueren Entwicklungen, die im Bereich der Kreditwürdigkeitsprüfung in den letzten Jahren zu beobachten waren, stehen hierbei im Mittelpunkt.

Ein weiteres wichtiges Element zur Steuerung der Kreditrisiken bildet die Ermittlung der Risikokosten, weshalb die neueren Verfahren der Risikokostenkalkulation im Kapitel 5 vorgestellt werden. Schließlich wird noch ein weiterer Bereich aus den gesamtgeschäftsbezogenen Maßnahmen, die Kreditportfoliosteuerung, behandelt. Ausgehend von den Erkenntnissen aus der Kapitalmarkttheorie wird dargelegt, wie eine Kreditportfeuillegestaltung aussehen sollte. In diesem Zusammenhang wird ferner diskutiert, inwieweit die Instrumente, die in den letzten Jahren zur Steuerung von Marktrisiken entwickelt worden sind, auch im Kreditgeschäft eingesetzt werden können.

Primäre Zielgruppe des vorliegenden Buches sind Studierende der Fachrichtung Bankbetriebslehre an Universitäten, Fachhochschulen und Akademien. Ihnen soll das hier vorliegende Buch zur Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen dienen, die sich thematisch mit dem Risikomanagement im Kreditgeschäft auseinandersetzen. Zur Veranschaulichung und somit zur Erhöhung des Lernerfolges wird an zahlreichen Stellen des Buches auf Beispielfälle Bezug genommen. Wir setzen für das inhaltliche Verständnis ein Mindestgrundlagenwissen aus dem Bereich der Bankbetriebslehre und der Finanzwirtschaft voraus, welches im Grundstudium, in Einführungsveranstaltungen zur Bankbetriebslehre, aber auch im Rahmen einer Ausbildung zum Bankkaufmann/-frau erworben werden kann.

Da ohne die Unterstützung zahlreicher Menschen ein solches Buchprojekt nicht zustande kommt, bedanken wir uns an dieser Stelle bei Allen, die die Entstehungsphase des Buches begleitet haben. Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes möchten wir unseren besonderen Dank bei Frau Adelheid Fleischer, Schäffer-Poeschel Verlag, Herrn Dipl.-Ing. Hans Tytko und Herrn cand. rer. pol. Christian Rubarth aussprechen. Ohne die Computerkenntnisse von Herrn cand. rer. pol. Ingo Kürpick wären die zahlreichen Abbildungen nicht entstanden und der Inhalt des sechsten Kapitels konnte erst durch die fachlichen Anregungen der Herren Dipl.-Kfm. Dirk Holländer und Dipl.-Kfm. Stefan Schweizer in seiner jetzt vorliegenden Form entstehen. Unsere frühere studentische Hilfskraft, Frau Dipl.-Hdl. Claudia Alburg, hat die Verwaltung der zahlreichen Literaturquellen übernommen und eine Datenbank aufgebaut, ohne die unsere Literaturrecherche nicht möglich gewesen wäre. Unser besonderer Dank gilt aber unserem Lektor, Herrn Frank Katzenmayer, der uns während der Entstehungsphase dieses Buches hervorragend betreut hat.

Paderborn, den 20. 12. 2000

Prof. Dr. Bettina Schiller  
Dr. Dagmar Tytko

# 1 Einführung

In diesem Kapitel sollen für den Leser

- die aktuellen Entwicklungen in der Kreditwirtschaft aufgezeigt,
- die unterschiedlichen Ausprägungen des Kreditrisikos erläutert,
- die einzelnen Aufgabenbereiche des Kreditrisikomanagements beschrieben und
- Ansatzpunkte für die Gestaltung des Kreditrisikomanagements sowohl aus der in der Bundesrepublik Deutschland vorliegenden Struktur des Kreditgeschäftes als auch aus wichtigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften abgeleitet werden.

Lernziele

## 1.1 Bedeutung und Aufgaben des Kreditrisikomanagements

Dem Monatsbericht der Deutschen Bundesbank vom August 1998 ist zu entnehmen, dass die Risikovorsorge der deutschen Kreditinstitute in dem Geschäftsjahr 1997 erstmalig fast 28,4 Mrd. DM betrug, Kreditausfälle aus dem inländischen Kreditgeschäft zum größten Teil ursächlich für die von den Kreditinstituten durchgeführten Wertberichtigungsmaßnahmen waren und einige Kreditinstitute zur Bewältigung der Kreditausfälle sogar Verbandshilfen in Anspruch nehmen mussten. In dem hohen Risikovorsorgebedarf der Kreditinstitute schlägt sich die ständig steigende Anzahl der Insolvenzen in Deutschland nieder (vgl. hierzu Abb. 1). Während das Statistische Bundesamt beispielsweise für das Jahr 1991 8.837 Unternehmensinsolvenzen bekanntgab, stieg die Zahl der jährlich insolvent gewordenen Unternehmen in den nachfolgenden Jahren weiter an. Aufgrund dieser Entwicklung meldete die Wirtschaftspresse 1997, dass mit 27.700 insolventen Unternehmen eine neue Rekordhöhe erreicht wurde, die nie zuvor seit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland aufgetreten sei. Bereits zu dem damaligen Zeitpunkt befürchteten Fachexperten, dass die dramatische Insolvenzentwicklung durch weitere Anschlusskonkurse und einen »Durchgriff« auf das Privatvermögen insolvent gewordener Unternehmer weiter anhalten wird. Die inzwischen für 1998 und 1999 vorliegenden Zahlen bestätigen diese Befürchtung.

Neben den hohen Insolvenzzahlen wird das Kreditgeschäft durch weitere Risikofaktoren geprägt. In diesem Zusammenhang sind vor allem

- die rückläufigen Eigenkapitalquoten der Unternehmen,
- die vermehrte Umwandlung der Unternehmen in Rechtsformen mit beschränkter Haftung,
- der steigende Kapitalbedarf der Wirtschaft,
- eine in Deutschland überwiegend mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur sowie

Anstieg  
der Unternehmens-  
insolvenzen

Entwicklungen in  
der Kreditwirt-  
schaft

Jahr	Gesamtinsolvenzen	Unternehmensinsolvenzen
1991	13.323	8.837
1992	15.302 (+ 14,9 %)	10.920 (+ 23,6 %)
1993	20.298 (+ 32,7 %)	15.148 (+ 38,7 %)
1994	24.928 (+ 22,8 %)	18.824 (+ 24,3 %)
1995	28.785 (+ 15,5 %)	22.344 (+ 18,7 %)
1996	31.471 (+ 9,3 %)	25.530 (+ 14,3 %)
1997	33.100 (+ 5,2 %)	27.474 (+ 7,6 %)
1998	33.977 (+ 2,7 %)	27.828 (+ 1,3 %)
1999	ca. 34.000	ca. 27.000
2000*	ca. 19.500	

\* Erste Jahreshälfte

Abb. 1.1 Insolvenzentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland<sup>1</sup>

- ein Anstieg der Besicherungsrisiken infolge der Nichtverwertbarkeit von Kreditsicherheiten zu erwähnen.

Während beispielsweise im Jahre 1967 die *Eigenkapitalquoten* deutscher Unternehmen durchschnittlich noch bei 30 % lagen, erreichen sie heute nur noch Durchschnittswerte um 18 %. Diesbezüglich ist allerdings anzumerken, dass die Eigenkapitalquoten nicht nur von der Branche, sondern auch von der Unternehmensgröße abhängig sind. So weist die Mehrzahl der kleineren und mittleren Unternehmen im Vergleich zu den größeren wesentlich ungünstigere Eigenkapitalquoten auf. Dieses Phänomen ist vor dem Hintergrund einer mittelständisch geprägten Wirtschaftsstruktur für die Kreditinstitute besonders signifikant, da diese Kundenklientel oftmals nicht nur Schwächen im Bereich der Unternehmensfinanzierung, sondern darüber hinaus auch Managementdefizite in unterschiedlicher Intensität als einen weiteren Risikofaktor aufweist.

Kontroverse Diskussionen über die Auswirkungen auf das Kreditgeschäft hat auch die vermehrte Umwandlung von Personengesellschaften in Gesellschaftsformen mit Haftungsbeschränkung ausgelöst. In der Bundesrepublik Deutschland sind derzeit fast 600.000 GmbH's und 5.468 AG's amtlich registriert. Damit hat sich die Anzahl derjenigen Unternehmen, die einer dieser beiden Rechtsformen zugeordnet werden können, in den letzten 18 Jahren mehr als verdoppelt. Die fehlenden Rückgriffsmöglichkeiten auf das Privatvermögen sind gegenüber den möglichen Finanzierungsvorteilen und einer eventuellen, institutionalisierten Geschäftsführung abzuwägen.

Hinzu kommt die sowohl durch Non- und Nearbanks, durch Disintermediationsprozesse als auch durch die Akquisitionsbemühungen ausländischer Geschäftsbanken verschärfte Wettbewerbssituation in der Kreditwirtschaft, die nicht nur zu einem Margenverfall, sondern auch, um sich den Zwängen der

<sup>1</sup> Eigene Darstellung in Anlehnung an Creditreform (1997), S. 1 und Statistisches Bundesamt (1999).

Wettbewerbssituation anzupassen, zu einem Umdenken bei der Kreditbearbeitung und in einigen Instituten sogar zu einer offensiveren Kreditvergabepolitik geführt hat.

Die zuvor beschriebenen Strukturveränderungen begründen, warum deutsche Geschäftsbanken in den letzten Jahren bestrebt waren, ihr Risikomanagement für das Kreditgeschäft, welches im Folgenden auch als *Kreditrisikomanagement* bezeichnet wird, zu verbessern.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikomanagement stellt denjenigen Teilbereich des Risikomanagements eines Kreditinstitutes dar, der sich mit *der Antizipation, der Quantifizierung und der Steuerung von Kreditrisiken* auseinandersetzt.

D

Daher sollen mit Hilfe des Kreditrisikomanagements Antworten auf folgende Fragen gefunden werden:

1. Wie können die zukünftig zu erwartenden Kreditrisiken eines Kreditinstitutes antizipiert werden?
2. Welche Möglichkeiten besitzen Kreditinstitute zur genaueren Quantifizierung von Kreditrisiken?
3. Welche Instrumente sollten von den Kreditinstituten zur Steuerung von Kreditrisiken eingesetzt werden?

**Aufgaben  
des Kreditrisiko-  
managements**

Zeitraum	Gesamtes Kreditvolumen* an Nichtbanken	Kurzfristige Kreditvergaben**	Mittel- und langfristige Kreditvergaben
1991	3.107.483	617.939	2.489.544
1992	3.338.674	617.899	2.720.775
1993	3.617.244	605.906	3.011.338
1994	3.823.361	616.263	3.207.098
1995	4.144.685	655.936	3.488.749
1996	4.491.820	716.496	3.775.324
1997	4.834.617	761.080	4.073.537
1998***	5.163.117	793.199	4.369.918
1999	2.812.350	404.988	2.407.362
2000***	2.950.519	439.984	2.510.535

Erläuterungen:  
 \* = Zahlenangaben ohne Schatzwechsel, Wertpapierbestände und Ausgleichsforderungen  
 \*\* = Laufzeit oder Kündigungsfrist unter 1 Jahr  
 \*\*\* = Angaben in Euro

Abb. 1.2 Die Entwicklung des Kreditvolumens in der Bundesrepublik Deutschland<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Eigene Darstellung in Anlehnung an die Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Oktober 1999, S. 20 f. und März 2001, S. 20 f.

Unbestreitbar ist, dass mit Hilfe kreditrisikopolitischer Überlegungen langfristig die Unternehmensexistenz eines Kreditinstitutes gesichert und im Idealfall sogar sein Unternehmenswert erhöht werden kann. Aufgrund dieser Erkenntnis werden heute in risikopolitischen Überlegungen oftmals auch *Qualitätsaspekte* und *Kundenbindungsstrategien* einbezogen, die sich im operativen Kreditgeschäft beispielsweise in der Verfolgung von *Relationship Banking-Strategien* und *Business Reengineering-Konzepten* widerspiegeln können. Damit werden in der Bankpraxis die vielfältigen Verknüpfungen, die prinzipiell zwischen dem Risiko und dem Ertragsmanagement bestehen, anerkannt. Zur primären Aufgabe des Ertragsmanagements gehört es, die zukünftigen »Chancen eines Unternehmens« zu identifizieren. Dieser Identifikationsprozess mündet in der Formulierung neuer Geschäftsstrategien, die wiederum die Anforderungen des Kreditgeschäftes verändern können. In diesem Sinne stellt das Ertragsmanagement das Gegenstück zum Risikomanagement dar. Darüber hinaus wurde in der jüngsten Vergangenheit vor allem in wissenschaftlichen Untersuchungen kritisch der Frage nachgegangen, welche Anwendungseignung traditionell bewährte Controllinginstrumente aus anderen Bankbereichen im Kreditgeschäft haben können.

## Instrumente

Ein Blick in die Kreditpraxis zeigt, dass Geschäftsbanken zur Steuerung ihrer Kreditrisiken regelmäßig mehrere *risikopolitische Instrumente* gleichzeitig einsetzen. Die Instrumente des Kreditrisikomanagements bestehen i. d. R. aus

1. *Methoden zur Früherkennung von Kreditrisiken,*
2. *der Implementierung EDV-gestützter Kreditinformations- und Kreditüberwachungssysteme und*
3. *aus Kreditcontrollinginstrumenten.*

Die Instrumente des Kreditrisikomanagements können in Abhängigkeit ihrer Wirkungsweise in *einzel- und gesamtgeschäftsbezogene* sowie in *ursachen- und wirkungsbezogene* Maßnahmen unterteilt werden. Während einzelgeschäftsbezogene Maßnahmen mit dem Ziel durchgeführt werden, sowohl die Kreditvergabeentscheidungsprozesse als auch die Kreditkonditionierung einzelner Kreditanträge zu optimieren, erfolgen gesamtgeschäftsbezogene Maßnahmen primär aus zwei Gründen: Sie sollen Kreditinstitute bei der Erfüllung wichtiger bankaufsichtlicher Normen, wie z. B. der Umsetzung der Großkreditregelung des § 13 Abs. 4 KWG, unterstützen. Ferner dienen sie der Verbesserung betriebsinterner Rahmenbedingungen, indem beispielsweise risikoindifferente Organisationsstrukturen in den Kreditinstituten für das Kreditgeschäft aufgebaut werden.

Mit den Maßnahmen zur *ursachenbezogenen Risikopolitik* versuchen Kreditinstitute, die Eintrittswahrscheinlichkeit von Kreditrisiken bei bereits bestehenden, aber auch bei neu abzuschließenden Kreditengagements zu schätzen und durch entsprechendes Handeln zu verringern. Diese Zielsetzung wird in den Kreditinstituten primär durch die Anwendung unterschiedlicher Verfahren der Bonitätsanalyse umgesetzt. Aufgrund der Tatsache, dass trotz des Einsatzes ursachenbezogener Risikoinstrumente Kreditrisiken entweder nicht vermeidbar oder eine Feinabstimmung des ursachenbezogenen Instrumentariums aus ökonomischen Gründen nicht tragbar ist, führen Kreditinstitute zusätzlich *wir-*

kungsbezogene risikopolitische Maßnahmen durch. Ihre Aufgabe besteht darin, die erfolgswirksamen Konsequenzen von eingetretenen Kreditrisiken zu kompensieren. Die Risikokompensation kann beispielsweise über die Margenkalkulation auf der einzelgeschäftsbezogenen Ebene oder über die Diversifizierung von Kreditrisiken auf der gesamtgeschäftsbezogenen Ebene erfolgen.

Im Ergebnis besteht das Kreditrisikomanagement aus einem *Instrumentenmix*, der in der nachfolgenden Abbildung 1.3 dargestellt wird.

	Einzelgeschäftsbezogene Maßnahmen	Gesamtgeschäftsbezogene Maßnahmen
<b>Ursachenbezogene Maßnahmen</b>	Analyseinstrumente zur Quantifizierung des Kreditrisikos  <b>Kreditwürdigkeitsprüfung</b>	Maßnahmen zur organisatorischen, informatischen und personellen Gestaltung des Kreditgeschäfts  Aufbau <b>risikoindifferenter Organisationsstrukturen</b> durch <b>Business Reengineering-Konzepte</b>
<b>Wirkungsbezogene Maßnahmen</b>	aktive Instrumente zur Verlustminderung, wie z. B. Risikoüberwälzung, oder -limitierung  passive Instrumente zur Verlustvorsorge, wie z. B. <b>risikoadjustierte Kreditzinssätze</b>	aktive Instrumente zur Verlustminderung <b>Portfeuillesteuerung</b>  passive Instrumente zur Verlustvorsorge, wie z. B. Disposition von Liquiditäts- und Eigenkapitalreserven

Abb. 1.3 Überblick über das kreditrisikopolitische Instrumentarium<sup>3</sup>

Das hier vorliegende Buch beschäftigt sich ausschließlich mit der operativen Steuerung des *originären* (= *aktiven*) Kreditrisikos.

Das originäre Kreditrisiko setzt sich aus dem *Bonitäts-*, dem *Liquiditäts-*, dem *Sicherungs-* und dem *Länderrisiko* zusammen. Wird diese Begriffsinterpretation zugrunde gelegt, entstehen Kreditrisiken aus der Gefahr, dass bei einem Kreditgeschäft der Schuldner den vereinbarten Kreditvertrag möglicherweise nicht vertragsgerecht erfüllt.

Neben dem originären Kreditrisiko können Kreditrisiken auch aus unerwarteten Refinanzierungsproblemen resultieren. Derartige Kreditrisiken werden in der Literatur auch als *passive* bzw. *derivative* Kreditrisiken bezeichnet.

Auf eine Analyse des derivativen (= passiven) Kreditrisikos wird verzichtet, weil in den Kreditinstituten zur operativen Steuerung dieser Risiko-

<sup>3</sup> Eigene Darstellung in Anlehnung an Brakensiek, T.; Risiko: Halten Sie die Balance, in: Bank Magazin, Heft Nr. 1, 1994, S. 10.

Originäre Kreditrisiken		Derivative Kreditrisiken	
<b>Bonitätsrisiko</b>	Kreditausfallgefahr durch Insolvenz des Kreditnehmers	<b>Zinsänderungsrisiko</b>	Gefahr der Zinsspannenveränderung, d. h. der Marktzinssatz steigt über die im Kreditvertrag vereinbarten Kreditzinssätze
<b>Liquiditätsrisiko</b>	Risiko, dass Schuldendienstleistungen nicht zu den vereinbarten Zahlungsterminen erfolgen	<b>Inflationsrisiko</b>	Gefahr der Geldwertverschlechterung
<b>Sicherungsrisiko</b>	Gefahr des Untergangs oder des Wertverlustes von Kredit-sicherheiten	<b>Währungsrisiko</b>	Gefahr von Devisenkursveränderungen; tritt bei Kreditvergaben auf, die nicht in gleicher Währung refinanziert werden
<b>Länderrisiko</b>	Gefahr, dass das Domizilland des Kreditnehmers aus wirtschaftl. oder politischen Gründen Zahlungen des Kreditnehmers verhindert	<b>Konsortialrisiko</b>	Risiko, dass Mitglieder eines Konsortiums nicht in der Lage sind, die zuvor beschriebenen Risiken entsprechend ihrer Quote zu übernehmen

Abb. 1.4 Risiken des Kreditgebers

komponente andere risikopolitische Instrumente eingesetzt werden, das Konsortialrisiko nur einen relativ kleinen Teilbereich des Kreditgeschäfts der Kreditinstitute betrifft oder es sich hierbei um Problembereiche handelt, die den Erfolg der gesamten Geschäftstätigkeit eines Kreditinstitutes beeinflussen und deshalb kein spezielles, ausschließlich das Kreditgeschäft betreffendes Risikophänomen verkörpern.

## 1.2 Die Struktur des Kreditgeschäftes in der Bundesrepublik Deutschland

### 1.2.1 Allgemeiner Überblick

Das Kreditgeschäft in der Bundesrepublik Deutschland besteht sowohl aus dem Interbankkreditgeschäft als auch aus dem Kreditgeschäft mit dem *Nichtbankensektor*, zu denen Privatpersonen, Unternehmen und die öffentliche Hand gehören.

Kreditgeschäfte unter den Geschäftsbanken, also sogenannte *Interbankkreditgeschäfte*, werden zum Ausgleich kurzfristiger Liquiditätsungleichgewichte durchgeführt. Geschäftsbanken mit Liquiditätsüberschüssen erhalten über den Interbankenhandel die Möglichkeit, ihre überschüssigen Gelder verzinslich an andere Geschäftsbanken auszuleihen, wodurch diese wiederum ihren Liquiditätsbedarf decken können. Über das Interbankkreditgeschäft steht

### Interbankkreditgeschäfte

den Geschäftsbanken somit, alternativ zu den Refinanzierungsgeschäften mit der Deutschen Bundesbank, ein Liquiditätssteuerungsmechanismus zur Verfügung, mit dem sie ihren Bedarf an Zentralbankguthaben, etwa zur Erfüllung ihrer Mindestreserveverpflichtungen bei der Deutschen Bundesbank, regulieren können. Die außergewöhnlich hohe Bedeutung des Interbankkreditgeschäftes für die Funktionsfähigkeit der deutschen Kreditwirtschaft belegen die zahlreichen Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. Aus diesen kann beispielsweise entnommen werden, dass derzeit rund ein Drittel des Kreditgeschäftes deutscher Geschäftsbanken auf das Interbankkreditgeschäft entfällt.

Wird das Kreditgeschäft mit dem *Nichtbankensektor* näher betrachtet, ist zu erkennen, dass hierzulande die Struktur des Kreditgeschäftes sowohl durch das Universalbankensystem als auch durch die Existenz von Spezialkreditinstituten geprägt wird.

### Kredite mit dem Nichtbankensektor

Aufgrund ihres umfassenden Bankleistungsangebotes gehören die Kreditbanken (= Geschäftsbanken) sowie die Institute des Sparkassen- und des Genossenschaftsbankensektors zu den Universalbanken. Im Gegensatz zu den Universalbanken steht bei den Spezialkreditinstituten die Abwicklung bestimmter Bankgeschäfte im Vordergrund. Anhand der besonderen Ausrichtung ihrer Bankgeschäfte wird in Fachkreisen eine weitere Unterteilung in Hypothekenbanken und in Kreditinstitute mit Sonderaufgaben vorgenommen. Während sich die Hypothekenbanken auf das langfristige Hypothekar- und Kommunalkreditgeschäft spezialisiert haben, handelt es sich bei den Kreditinstituten mit Sonderaufgaben um eine Sammelbezeichnung für eine Gruppe von Kreditinstituten, die bestimmte, zum Teil historisch bedingte Sonderaufgaben wahrzunehmen hat. So gehören beispielsweise die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), die Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank (DSL-Bank) oder die Industriekreditbank AG – Deutsche Industriebank (IKB) zu den Kreditinstituten mit Sonderaufgaben.

Die Auswertung des Kreditgeschäftes nach der Bedeutung der einzelnen Institutsgruppen für die Kreditfinanzierung der deutschen Wirtschaft ergibt das folgende Bild: 1998 entfiel beispielsweise 24,3% des gesamten Kreditvolumens auf die Kreditbanken, 34,3% auf den Sparkassen- und 12,9% auf den Kreditgenossenschaftssektor. Zugleich betrug der prozentuale Anteil der Spezialkreditinstitute am Kreditgeschäft 25,4%. Das restliche Kreditvolumen wurde von den Auslandsbanken mit deutschen Niederlassungen vergeben. Die Strukturen im Kreditgeschäft haben sich im Geschäftsjahr 1999 gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Obwohl die betrachteten *Universalbanken* eine unterschiedliche Marktstellung im Kreditgeschäft besitzen, sind aus dem vorliegenden statistischen Datenmaterial einige Gemeinsamkeiten für ihr Kreditgeschäft zu erkennen. So werden von allen Universalbanken Kreditgeschäfte mit Privatpersonen, Unternehmen und der öffentlichen Hand abgeschlossen.

### Universalbanken

Die abgeschlossenen Kreditverträge weisen unterschiedliche Laufzeiten auf. Hieraus kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass alle Universalbanken bemüht sind, die kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungswünsche ihrer Kunden mit ihren Kreditprodukten bestmöglich zu erfüllen. Dennoch liegt mit Ausnahme der Privatbanken der Schwerpunkt des Kreditge-

Kreditinstitute	Gesamtkreditvolumen	Kurzfristige Kredite	Mittel- und langfristige Kredite
<b>1. Kreditbanken</b>	<b>1.503.978</b>	<b>395.216</b>	<b>1.108.762</b>
– Großbanken*	607.703	191.075	416.628
– Regional-/sonst. Kreditbanken**	793.925	160.463	633.462
– Privatbanken	32.599	17.271	15.328
– Zweigstellen ausl. Banken	69.751	26.407	43.344
<b>2. Sparkassensektor</b>	<b>2.119.111</b>	<b>238.352</b>	<b>1.880.759</b>
– Landesbanken	878.572	83.084	795.488
– Sparkassen	1.240.539	155.268	1.085.271
<b>3. Genossenschaftsbanken</b>	<b>797.490</b>	<b>136.672</b>	<b>660.818</b>
– Genossenschaftl. Zentralbanken	109.072	26.710	82.362
– Kreditgenossenschaften	688.418	109.962	578.456
<b>4. Spezialkreditinstitute</b>	<b>1.569.506</b>	<b>39.546</b>	<b>1.529.960</b>
– Realkreditinstitute***	1.139.450	21.209	1.118.241
– Banken mit Sonderaufgaben	430.056	18.337	411.719
<b>5. Auslandsbanken</b>	<b>195.418</b>	<b>56.171</b>	<b>139.247</b>
<p>Erläuterungen: Die erste Zahl gibt das Kreditvolumen für das Jahr 1998 in Mio. DM an, die zweite das Kreditvolumen für das Jahr 1999 in Mio. Euro.</p> <p>* = Hierzu gehören die Deutsche Bank AG, die Dresdner Bank AG und die Commerzbank AG.</p> <p>** = Hierunter wird eine heterogene Gruppe von Kreditinstituten mit privatrechtlicher Rechtsform zusammengefasst, die mit Ausnahme der Bank für Gemeinwirtschaft AG keine sich auf das gesamte Bundesgebiet erstreckende Geschäftstätigkeit aufweisen.</p> <p>*** = Hypotheken- und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten</p>			

Abb. 1.5 Die Verteilung des Kreditvolumens nach Bankengruppen für 1998 und 1999<sup>4</sup>

schäftes im langfristigen Finanzierungsbereich; d. h. von den Kreditinstituten werden überwiegend solche Finanzierungszusagen erteilt, denen eine mehrjährige Laufzeit zugrunde liegt. Die Deutsche Bundesbank spricht in diesem Zusammenhang von einer Fortsetzung längerfristiger Trends in den Bankbilanzstrukturen, die im Aktivgeschäft anhand der zunehmenden Bedeutung mittel-

<sup>4</sup> Eigene Darstellung in Anlehnung an die Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Oktober 1999, S. 22-25.